

Junges Trio begeistert Musikfreunde

Mit Barockmusik ist der vierte Jahrgang der Reihe Calliope-Kammerkonzerte zu Ende gegangen. Es erklangen selten zu hörende Werke.

VON VOLKER MÜLLER

REICHENBACH – Nach Tiefe und Wahrhaftigkeit strebende Lebenskultur jenseits allen geräuschvollen, oberflächlichen Glammers gab es zu allen Zeiten. Man weiß nur zu wenig davon. Das Konzert der Calliope Kammermusikreihe am Sonntag im Veranstaltungsforum in der Reichenbacher Wiesenstraße leistete in dem Punkt – die Epoche des Barock betreffend – unschätzbare Dienste.

Anna Kellnhofer (Sopran), Silvia Müller (Altblockflöte) und Christoph Dittmar (Cembalo), drei junge, der Weimarer Musikhochschule eng verbundene Interpreten boten „Nebenwerke“ einst an der Hamburger Oper tätiger Komponisten – ge-

schaffen für Aufführungen in kleinem Rahmen oder für das häusliche Musizieren. Es handelte sich um Proben aus Georg Friedrich Händels „Neun Deutsche Arien“, Flötensonaten Georg Philipp Telemanns, die in der Zeitschrift „Der getreue Musikmeister“ erschienen, und Solokantaten aus Reinhard Keisers Sammlung „Musicalische Land-Lust“, gedacht für den zurückgezogenen Landleben mögenden Adel.

Schon nach wenigen Takten war am Sonntag das Eis gebrochen, hatte das Trio die gut 70 Zuhörer hinter sich. Das lag zum einen an der musi-

kalischen Qualität, die zu erleben war. Anna Kellnhofer stellte sich als eine in allen Lagen klangvolle Sängerin vor, stilsicher artikulierend und brillant in den oft zungenbrecherisch angelegten Verzierungen. Silvia Müller wusste getragene Passagen subtil, knisternd vor Spannung zu gestalten. In den schnellen Sätzen entfachte sie eine fulminante Technik, verströmte reichlich Humor und Esprit. Der Mann am Cembalo schließlich, der große Teile der Begleitung nach vorgegebenen Grundbässen frei zu „erfinden“ hatte, stand um nichts nach. Dittmar

bestach über zwei Stunden mit einem runden, volltönenden, quicklebendigen Spiel und demonstrierte auf seinem 2011 von Martin Schwabe (Leipzig) nach italienischem Vorbild gebauten Instrument eine imponierende Breite an Klangfarben.

Zum Erfolg trug das Erscheinungsbild bei. Sei es durch gezielte Studien, sei es durch die intensive Beschäftigung mit dem Repertoire – man hat sich auch eine zeittypische, gut anzuschauende Mimik und Gestik angeeignet. Kellnhofer zeichnete sich dabei besonders aus. Die Sopranistin war selbst dann Dreh- und Angelpunkt des Geschehens, wenn sie in einer Kantate eine längere Atempause hatte.

Das letzte Konzert des mittlerweile vierten Calliope-Jahrgangs hielt erneut auch kulinarisch Exzellentes bereit. Sarah Stamboltsyan, Begründerin und Organisatorin der Reihe, dankte allen fleißigen Helfern, der Stadt Reichenbach, dem Kulturraum Vogtland-Zwickau sowie Sponsoren aus der heimischen Wirtschaft und lud für den 9. Februar 2014 zum nächsten Konzert an gleicher Stelle ein.



Christoph Dittmar am Cembalo, Anna Kellnhofer mit Gesang und Silvia Müller mit der Blockflöte führten Musik von Georg Friedrich Händel, Reinhard Keiser und Georg-Philipp Telemann auf.

FOTO: FRANKO MARTIN